

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 76 (2014)
Heft: 10

Rubrik: Schweizer Premiere : Training für Fahrer von Zuckerrübenvollerntern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schweizer Premiere: Training für Fahrer von Zuckerrübenvollerntern

Eine Schweizerpremiere lancierte die SVLT-Fachorganisation Lohnunternehmer Schweiz (LU-CH): Erstmals führte sie eine praktische Schulung für Fahrer von Zuckerrübenvollerntern durch. Das Echo und das Interesse waren gross; verständlich, denn die grössten Verluste beim Zuckerrübenanbau entstehen bei der Ernte.

Dominik Senn

Die Schweizer Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld (Schweizer Zucker AG) stellen nach den Worten des Kursorganisatoren Roger Stirnimann, Geschäftsführer von Lohnunternehmer Schweiz, bei angelieferten Zuckerrüben häufig eine ungenügende Erntequalität fest, die in vielen Fällen auf eine unsachgemässen Maschineneinstellung zurückzuführen ist. Dies führt zu unnötigen Qualitätseinbussen sowohl für die Zuckerfabriken als auch für die Pflanzer.

Deutsch- und Westschweizer

Aus diesem Grund hat die Schweizerische Fachstelle für Zuckerrübenanbau bei «Lohnunternehmer Schweiz» ein Training für Fahrer von Zuckerrübenvollerntern angelegt, das sich an Lohnunternehmer und ihre Mitarbeiter richtet, die sechsreihige Selbstfahrer und gezogene Vollernter einsetzen. «Weil qualitativ hochwertige Zuckerrüben nicht nur im Interesse der Pflanzer und der Zuckerfabriken als Verarbeiter sind, sondern auch im Interesse der Lohnunternehmer als Ernte- und Logistikdienstleister, hat der Vorstand von LU-CH

sofort zugesagt», so Roger Stirnimann. Der Kurs richtete sich an Deutsch- als auch an Westschweizer, das Programm war zweisprachig. Insgesamt beteiligten sich 69 Fahrer am Kurs, der auf dem Gutsbetrieb Seelandheim in Worben BE stattfand. Unter den Gästen waren Peter Imhof, Leiter Rübenmanagement der Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld AG, Viktor Mühlbach, Vorstandsmitglied des Schweizerischen Verbandes der Zuckerrübenpflanzer, und Samuel Jenni, stv. Leiter der Schweizerischen Fachstelle für Zuckerrübenbau.

Die Zielsetzungen

Die Zielsetzungen dieser Kurspremiere waren die Sensibilisierung der Lohnunternehmer und deren Fahrer für die Qualitätsthematik allgemein, die systematische Beurteilung der Erntequalität, das Aufzeigen der Einstellmöglichkeiten an unterschiedlichen Fabrikaten sowie das Lernen von Werksspezialisten und von Lohnunternehmerkollegen. Zum Auftakt der Veranstaltung gab es mehrere Kurzreferate, die vor allem auf die Minimierung der Rübenverluste abzielten.

Samuel Jenni erläuterte die Qualitätsbezahlung bei Zuckerrüben. Die Fahrer von Zuckerrübenvollerntern können in erster Linie die Höhe der äusseren Verluste beeinflussen.

Bernhard Streit von der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften in Zollikofen (HAFL), wies auf gestiegene Verbreitung des Erdmandelgrases hin. Unter den weltweit gefürchtetsten Unkräutern stehe es an 7. oder 8. Stelle. Es vermehre sich nicht durch Samen, sondern durch unterirdische Erdmandeln, die mit Zuckerrübenvollerntern leicht verschleppt werden können. Erste Befallstellen befänden sich häufig am Feldrand. Das Unangenehme: Es gebe zurzeit keine sichere Bekämpfungsart, eine Sanierung ziehe sich meist über mehrere Jahre hin. Stefan Dardel, Maschinenverantwortlicher beim Rübenring Seeland, gab Empfehlungen für das Anlegen der Mieten – mit Vorteil auf dem Rübenfeld selbst – ab. Geeignet seien 8 m Breite (bei viel Erdbe- satz nicht über 6 m) und 2 bis 3 m Distanz vom Haufen zu den Transportwegen. Seitenneigung sei ein Problem.

FORTSETZUNG AUF SEITE 38



Erstes markenübergreifendes Fahrertraining von Lohnunternehmer Schweiz mit dem Grimme Maxtron 620, Holmer Dos T3 Plus und Ropa euro-Tiger. (Bilder: Dominik Senn)

«Ich wünsche mir, dass die Veranstaltung alle zwei bis drei Jahre wiederholt wird»

Lob und Kritik für das erste Training für Fahrer von Zuckerrübenvollerntern in der Schweiz



Viktor Mühlbach

Vorstandsmitglied des Schweizerischen Verbandes der Zuckerrübenpflanzer:

Ich finde die Idee gut, dieses Thema aufzugehen. Die Organisatoren haben den Anlass hervorragend organisiert. Der Standort mit Saal, Parkplätzen und Rübenfeld rund um den Gutsbetrieb Seelandheim in Worben ist fast als ideal zu bezeichnen. Auch die Kurzreferate über Rübenmanagement, Qualitätsbezahlung und Bodenschonung haben ihre Wirkung entfaltet, denn die meisten der Röderfahrer haben vermutlich eher einen Bezug zur Landtechnik als zu den Produkten. Meines Erachtens hat die Teilnehmerzahl von rund 15 pro Gruppe eine Obergrenze erreicht. In kleineren Gruppen wäre es besser möglich, in die Tiefe zu gehen. Bei der Feldarbeit habe ich blos zwei Kritikpunkte anzubringen. Als «alter Hase» in diesem Geschäft – ich fahre seit zwanzig Jahren Röder – waren mir die Inhalte zu allgemein, das heißt eher für Neulinge gedacht. Ich empfand das jedenfalls in meiner Gruppe so, weiß aber nicht, ob in anderen Gruppen möglicherweise mehr bewährte Kniffs und Tricks vermittelt wurden. Ver-

misst habe ich auch, dass wir nicht zum Abschluss die anderen Gruppen und deren Maschinen besuchen konnten, und wäre es nur für eine halbe Stunde gewesen. Ich wünsche mir sehr, dass die Veranstaltung in zwei, drei Jahren wiederholt wird.

Bernhard Streit



Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften in Zollikofen (HAFL): Meine Eindrücke beschränken sich auf die Vorträge, da ich an der eigentlichen Fahrerschulung nicht teilnahm: Im Hinblick auf eine qualitativ hochwertige Ernte der Zuckerrüben ist es wichtig und sinnvoll, der Ausbildung der Vollernterfahrer viel Aufmerksamkeit zu schenken. So können nicht nur die maschinenpezifischen Kenntnisse vertieft, sondern auch Anliegen aus dem weiteren Umfeld wie Zuckerrübenqualität, Bodendruck oder Problemunkräuter diskutiert werden.



Samuel Jenni

Stellvertretender Leiter der Schweizerischen Fachstelle für Zuckerrübenbau: Die Details bei der Einstellung des Schleglers respektive Köpfers waren für mich

von zentraler Bedeutung, da dort viele Verluste entstehen können, falls zu tief eingestellt. Weiter wurden die Erdabreinigung des Walzenganges und deren Einstellung gut erklärt, die Finessen hervorgehoben. Die Geschwindigkeiten von Siebsternen und Siebkette waren genauso wichtig, da dort viel Bruch entstehen kann. Alles in allem war das guter Anschauungsunterricht. Was man vielleicht im Vorfeld hätte abklären müssen, wäre, die exakte Köpfentiefe (wie von den Zuckeraufabriken gewünscht) in Erfahrung zu bringen. Da waren sich nicht alle Teilnehmer so richtig einig geworden. Die welschen Kollegen wollten tiefer köpfen, die Ostschweizer eher mehr Grünes stehen lassen. Auch wurde etwas bemängelt, dass das Feld zu «schön» gewesen sei (also zu einfach zum Einstellen der Maschine). Eventuell müsste man beim nächsten Mal auch einen Streifen mit mehr Verunkrautung oder Lücken «einbauen».



Auch die gezogenen zweireihigen Vollernter von Tim-Thyregod (links) und Stoll V202 lassen sich mannigfaltig einstellen.

Matthias Stettler von der HAFL referierte über Bodenschonung bei der Rübenernte. Er empfiehlt häufiges Abbunkern (Bunker wenn möglich nur halb füllen), keine Transportfahrten im Feld, die konsequente Nutzung der Feldwege, zügiges Fahren, aber keine abrupten Manöver und die Anpassung des Reifendrucks (mittels Regler).

Grösste Verluste bei der Ernte

In der Folge verschoben sich die Teilnehmer mit verschiedenfarbigen Funktionswesten ausgestattet zu den jeweils in diesen Farben markierten Erntemaschinen auf dem Feld. Spezialisten der Hersteller Grimme, Holmer, Ropa, TIM und Stoll zeigten den Kleingruppen unter praktischen Bedingungen unterschiedliche Rodefehler und -verluste und gaben Empfehlungen ab, wie sie zu vermeiden sind. In diesem markenspezifischen Training mussten falsche Rodeeinstellungen erkannt und behoben werden. Jeder Teilnehmer konnte den praktischen Teil an dem Fabrikat absolvieren, mit dem er im Lohnbetrieb arbeitet. Die grössten Verluste entstehen bei der Ernte. Aus diesem Grund sollte die Erntequalität unbedingt systematisch beurteilt werden. Aber wie?

Proben ziehen

Der Landwirtschaftliche Informationsdienst Zuckerrüben (LIZ) (Deutschland) empfiehlt die Prüfung der Rodequalität mittels dreier Proben von je zehn Rüben, die wahllos aus halber Flankenhöhe der Miete entnommen werden sollten. Die Rüben legt man nebeneinander auf die Erde und beurteilt in jeder Probe, wie viele Rüben den jeweiligen Mangel auf-

weisen; es sind auch mehrere Mängel je Rübe möglich. Die Anzahl Rüben mit Mangel werden auf einem entsprechenden Beurteilungsraster eingetragen, und der Durchschnitt wird errechnet. Die Mängel reichen von Blattstielen und Blattanhang über nicht geköpfte, zu tief geköpfte und schräg geköpfte Rüben bis zu Wurzelbruch, Verletzungen und zu viel Erdanhang. Die Verluste können sich gewaltig summieren. Beispielsweise resultieren bei 2 cm zu tief geköpften Rüben 28 % Verlust (bezogen auf die ganze Rübe). Ist die Wurzelbruchstelle grösser als 7 cm im Durchmesser, sind rund 15 % der Rübe – die Wurzelspitze – verloren.

Checklisten der Hersteller

Die Hersteller erleichtern mittels Checklisten zur Optimierung der Erntequalität

die Arbeit der Fahrer. Je nach festgestelltem Mangel können die Einstellungen in einer bestimmten Reihenfolge geprüft und geändert werden. Ein bei allen Marken übereinstimmendes Beispiel sind die Massnahmen bei Wurzelbruch, die auf tieferes Roden zielen: So müssen der Reihe nach die Rodegeschwindigkeit verringert, die Rodeschare geprüft/erneuert sowie die Siebbandgeschwindigkeit und die Siebsterndrehzahlen verringert werden, bevor evtl. weitere systemspezifische Massnahmen nötig werden.

Fazit: Jeder Fahrer von Zuckerrübenvollerntern sollte die Rodeverluste in Zusammenarbeit mit dem Landwirt kontrollieren, um sie so gering wie möglich zu halten. ■



Trainer und Fahrer unterhalten sich über Einsatzgeschwindigkeiten bei Siebsternen.